

Universität Heidelberg  
Philosophische Fakultät  
ZEGK – Institut für Europäische Kunstgeschichte  
WS 2014/15 / SS 2015  
Erfahrungsbericht

Erfahrungsbericht über  
mein Auslandsstudium an der  
*Università degli Studi di Siena* (WS 2014/2015)  
und mein Praktikum in der  
Abteilung für klassische Antike in der *Galleria degli Uffizi* (SS 2015)  
von Maya Hanke

## Inhaltsverzeichnis:

1. Einleitung	1
2. Vorbereitung	1
2.1. Italienisch lernen	1
2.2. Bewerbung	2
2.3. Sprachkurs und Tutorium	2
2.4. Wohnungssuche	2
2.5. Anreise	4
3. Siena – Studium	5
3.1. Siena	5
3.2. Sprachkurs	5
3.3. Verkehr/CodiceFiscale/Konto/Handyvertrag	6
3.4. Studium	7
3.5. Studentisches Leben	8
4. Florenz – Praktikum	10
4.1. Florenz	10
4.2. Praktikum	10
5. Fazit	13

## 1. Einleitung

Mein Beschluss, einige Zeit im Ausland zu studieren, stand eigentlich schon vor meinem Studium fest. Hätte mich damals jedoch jemand gefragt, wo ich dieses machen wollen würde – ich hätte wahrscheinlich nicht im Entferntesten an Italien gedacht.

Da ich am Gymnasium mehrere Jahre Spanisch gelernt hatte, begann ich schon früh mit dem Gedanken zu spielen, mich für das Bachelor Plus Programm in León zu bewerben. Im Laufe der Semester entdeckte ich dann jedoch meine Vorliebe für die italienische Architektur und Kunst des Cinquecentos. Diese Tatsache sowie das steigende Interesse in meinem Nebenfach, der klassischen Archäologie, waren schließlich der Auslöser dafür, dass ich mich ziemlich spontan doch für Italien entschied.

Rückblickend betrachtet war dies eine der besten Entscheidungen, die ich je getroffen habe und ich kann jedem nur empfehlen, diese Chance, die das Kunsthistorische Institut uns in Heidelberg damit bietet, zu nutzen!

Im Folgenden möchte ich dem Leser einen kurzen Überblick über die grandiose Zeit geben, die ich in Italien verbracht habe, das Land und seine Leute vorstellen, die wunderbare Lebensweise, das Studium in Siena sowie mein Praktikum in den Uffizien in Florenz.

## 2. Vorbereitung

### 2.1. Italienisch lernen

Da ich zu diesem Zeitpunkt noch kein Wort Italienisch sprach, belegte ich zwei Intensivkurse in Italienisch. Den ersten Sprachkurs über vier Wochen belegte ich im *Centro Italiano Monna Lisa* in Heidelberg. Auch wenn dieser recht teuer war, so war es der beste Sprachkurs, den ich je hatte! Die Dozenten waren unglaublich nett und kompetent und erachteten es für wichtig einem neben der italienischen Sprache auch die Kultur nahe zu bringen. Des Weiteren war der Spracherwerb aufgrund der kleinen Gruppengröße (sechs Personen) und der damit verbunden individuellen Betreuung jedes einzelnen sehr hoch. Direkt im Anschluss daran besuchte ich im Verlauf eines von dem Kunsthistoriker Matthias Quast durchgeführten Italianistik Propädeutikums, einen weiteren Sprachkurs in Spoleto. Während des folgenden Semesters besuchte ich zudem einen Italienisch Sprachkurs am *Zentralen Sprachlabor* in Heidelberg (erfüllte seinen Zweck, hat mich jedoch sprachlich nicht viel weitergebracht).

## 2.2. Bewerbung

Ende 2013 begann dann schließlich die Bewerbungsphase für das Bachelor Plus Stipendium. Gemeinsam mit zwei weiteren Kommilitoninnen bewarb ich mich mit einem aussagekräftigen Motivationsschreiben und meinen immer noch recht bescheidenen Italienischkenntnissen und – wurde genommen! Letztendlich lässt sich sagen, dass man nicht unbedingt das vorgeschriebene B1 Niveau benötigt, um genommen zu werden, da trauriger Weise nie alle Plätze des Programmes belegt werden. Für die sprachliche Verständigung in Italien ist es zwar selbstverständlich besser je mehr man kann, aber wenn man will, lernt man sehr schnell vor Ort, beim italienischen Studium und im Gespräch mit den Landsleuten.

## 2.3. Sprachkurs und Tutorium

Im darauffolgenden Semester begann dann der von der Universität angebotene, für IBEK Studenten obligatorische, Sprachkurs und das aufs Ausland vorbereitende Tutorium.

In dem an einem Wochenende statt findende Blocktutorium wurden wir gemeinsam mit den Teilnehmern, die nach León gehen sollten auf das jeweilige Land und seine Kultur vorbereitet und besprachen die möglichen Probleme die vor Ort entstehen können. Da der Unterricht jeweils in einen italienischen bzw. spanischen Teil gesplittet werden musste, war er teilweise etwas langweilig und nicht so effektiv, wie er vielleicht hätte sein können.

Der Sprachkurs mit dem grandiosen Herrn De Filippo hingegen war eine angenehme Abwechslung zu den üblichen Sprachkursen und rückblickend betrachtet durchaus nützlich. Zwar lernten wir hier was Grammatik angeht nichts wirklich Neues, dafür jedoch die wichtigsten kunsthistorischen Fachbegriffe auf Italienisch und bekamen einen ersten Einblick in die Strukturen des italienischen Hochschulsystems.

## 2.4. Wohnungssuche

Durch etwas Glück bekam ich schon vorab von einer Kommilitonin die Emailadresse einer Frau genannt, bei der sie damals ein Zimmer gemietet hatte. Ich schrieb eine E-Mail und bekam schon kurz darauf eine positive Antwort. Als Mietbestätigung reichte es von meiner Seite lediglich aus eine Kopie meines Personalausweises einzureichen.

Besagte Frau heißt Elena und zusammen mit ihrem Mann Gino (beide zwei sehr nette und unkomplizierte Hausherren) vermietet sie zwei typisch italienische Wohnungen („typisch italienisch“ bedeutet hier, dass man seine deutschen Ansprüche an Sauberkeit und Komfort ein wenig herunterschrauben muss) in der Sieneser Altstadt. Die beiden Wohnungen befinden sich in einem „Palazzo“ etwa zwei Minuten von der Piazza del Campo entfernt und liegen somit SEHR zentral. Bis zum nächsten Supermarkt sind es fünf, bis zum Kunsthistorischen Institut nicht mehr als 10 Minuten.

Der Nachteil an der Tatsache, dass ich „blind“ einem Zimmer zugesagt hatte war, dass man mir bei meiner Ankunft das kleinste von allen zuwies. Dieses „kleinste“ Zimmer war ursprünglich wohl eine Abstellkammer und mit einer Deckenhöhe von 1,80m, Steinfußboden, Gitter vor dem Fenster und Ausblick ins „Loch“ (man muss es gesehen haben um zu wissen, wovon ich spreche...) nur mäßig gemütlich. Jedoch schaffte ich es in den folgenden Monaten, es mir recht behaglich in der kleinen Kammer zu machen und letztendlich war es gar nicht mehr so unerträglich wie am Anfang.

Der Rest der schlauchförmigen, fast durchgehend gekachelten Wohnung war jedoch durchaus akzeptabel, die aus einer komplett eingerichteten Küche, einer erst kürzlich renoviertes Badezimmer mit Waschmaschine und eine recht große Dachterrasse bestanden. Die Zimmer meiner drei Mitbewohner waren alle ein wenig komfortabler als meines, jeweils etwa 10-15 qm im Durchmesser, ausgestattet mit einem einfachen Schrank, einem Tisch, einem Einzelbett und bis auf eine Ausnahme alle mit einem Fenster.

Kurz nach Weihnachten bot sich für mich die Möglichkeit mit einer meiner Mitbewohnerinnen die Wohnung zu wechseln. Die oberhalb der ursprünglich liegenden Wohnung ist ein wenig kleiner, aber meiner Meinung nach weitaus gemütlicher. Hier gibt es drei Zimmer, die zwar jeweils zur Straße hinaus liegen und der Lärmpegel somit am frühen Morgen und späten Abend recht hoch ist, jedoch alle ziemlich geräumig sind. Die Ausstattung ist in etwa dieselbe wie in der unterhalb liegenden Wohnung. Das Bad wurde kurz vor unserem Einzug neu renoviert und befand sich bei meiner Abreise immer noch in einem top Zustand. Auch hier ist eine Waschmaschine vorhanden.

Ein SEHR großes Plus dieser Wohnungen ist; bis auf einen kleinen Fleck im Badezimmer der unteren Wohnung, sind beide vollkommen schimmelfrei! Kling schräg, aber leider ist Schimmel bei dem meist feuchtwarmen italienischen Klima in den meisten Studentenwohnungen eine traurige Realität.

Die Miete für ein Zimmer beträgt 350 Euro. Die Nebenkosten werden von der Kaution, ebenfalls 350 Euro, abgezogen. Ein Mietvertrag wurde uns allen ausgestellt (hierfür benötigt ihr eine Kopie eures Ausweises und einen *Codice fiscale* (siehe 3.3.)). Dies ist keines Falls die Regel in Italien. Normalerweise wird alles mit einem Handschlag vereinbart. Ich empfehle aber allen die Vermieter höflich zu fragen ob sie euch ein kurzes beidseitig unterschriebenes Schreiben ausstellen. Normalerweise stellt das kein Problem dar und ihr habt eine rechtliche Absicherung. Andererseits hat es bei Freunden von mir und auch bei meiner zweiten Wohnung ohne Probleme ohne Vertrag funktioniert.

Bei beiden Wohnungen handelt es sich im Normalfall um Erasmus-WGs. Wer an einem der Zimmer interessiert ist kann sich bei Elena auf Englisch oder Italienisch unter folgender Emailadresse melden: *porrione47@gmail.com*. Hier gilt generell, je früher desto besser ;)

Wen die Wohnungen nicht angesprochen haben, der findet jedoch auch ein gutes Angebot auf Seiten wie *www.easystanza.it*, *www.uniaffitti.it* oder in einer der zahlreichen Facebook-Gruppen (bspw. *Fittasi Affittasi STANZE a studenti o studentesse SIENA*).

## 2.5. Anreise

Die Anreise erfolgte zusammen mit zwei weiteren Kommilitoninnen mit dem Auto. Dankbarer Weise hatte sich mein Vater angeboten, uns nach Siena zu fahren. Finden sich mehrere zusammen, so ist dies bestimmt die bei weitem günstigste und angenehmste Art und Weise zu reisen.

Viele andere sind jedoch mit der Bahn oder dem Flugzeug gekommen. Wenn ihr hier früh bucht, finden sich ebenfalls mehr oder weniger kostengünstige Angebote. Der Zug hält normalerweise in Florenz, während die nächstgelegenen Flughäfen in direkter Umgebung von Pisa und Florenz liegen. Von hier aus dauert es mit der Bahn (*www.trenitalia.com* oder *www.italotreno.it*) oder dem Bus (*www.tiemmespa.it*) etwa anderthalb Stunden bis nach Siena. Während der Bus direkt im Zentrum (Piazza Gramsci) hält und meist ein wenig kostengünstiger ist, hält die Bahn am Sieneser Bahnhof, der ein wenig außerhalb liegt und von dem die Strecke zu Fuß ins Zentrum etwa eine halbe Stunde beträgt.

Im Nachhinein habe ich zudem herausgefunden, dass von Heidelberg aus einer Line des Fernbusunternehmens *Mein Fernbus* ab 42 Euro direkt nach Florenz fährt.

### 3. Siena – Studium

Mein Auslandsstudium verbrachte ich während des Wintersemesters 2014/15 in Siena.

#### 3.1. Siena

Siena ist, ähnlich wie Heidelberg, eine kleine, im Sommer touristenüberlaufende aber nichtsdestotrotz wunderschöne Universitätsstadt inmitten der Toskana.

Innerhalb der mittelalterlichen Stadtmauern teilt sich die Altstadt in insgesamt 17 Bezirke, die so genannten *Contraden* auf, welche jeweils alle ihre eigenen Wappen, Fahnen und einen mit ihrem Wappentier versehenen Brunnen haben. Die wirklichen Sienesen leben für ihren Stadtteil und dessen Gemeinschaft und sind alljährlich im Sommer beim *Palio*, dem Pferderennen auf der Piazza und den dazugehörigen Festlichkeiten und Umzügen vertreten.

Treffpunkt in Siena ist die *Piazza del Campo*, ein ovaler Platz im Herzen Sienas umringt von Cafés, Bars und dem nicht nur äußerlich beeindruckenden *Palazzo Pubblico* (ein Besuch im Inneren und vor allem der *Sala dei Nove* mit den Fresken Ambrogio Lorenzettis ist ein Muss!) mit dem ihm flankierenden 102 Meter hohen *Torre del Mangia*. Sehenswert ist des Weiteren der, wenn aufgrund der Pest auch leider unvollendet gebliebene Sieneser Dom. Neben der imposanten aus schwarzem und weißem Marmor bestehenden gotischen Fassade und dem monumentalen Inneren sind sowohl die Unterkirche und das Baptisterium (sehenswert hier ist das wunderschöne Taufbecken mit Bronze-Reliefs von u.a. Donatello, Ghiberti und Jacopo della Quercia), als auch das Dommuseum unbedingt einen Besuch wert! Ebenfalls sollte man als Kunstgeschichtsstudent mindestens einmal die *Pinacoteca Nazionale di Siena* besucht haben, welche mit Werken aus dem 13. bis zum 16. Jahrhundert, von vor allem Sieneser Künstlern wie Duccio oder Beccafumi hervorsteht. Daneben gibt es jedoch selbstverständlich noch unendlich viel mehr Museen, Kirchen oder Gebäude zu bewundern (genannt sei hier lediglich noch das *Ospedale Santa Maria della Scala*, die Kirche *San Domenico* sowie die *Fortezza Medicea*).

#### 3.2. Sprachkurs

Bereits im Vorfeld hatte ich mich von Heidelberg aus für einen Intensivsprachkurs an der *Università per Stranieri di Siena* angemeldet. Dieser Sprachkurs fand im September, also einen Monat vor Studienbeginn statt. Zu Beginn nahm man an einem schriftlichen Sprachtest

teil, auf Grundlage dessen man anschließend einem Sprachniveau und diversen Kursen zugeteilt wurde. Die endgültige Zuteilung in die Kurse ist jedoch nicht unanfechtbar. Ich bin ursprünglich in einen recht niedrigen Kurs eingestuft worden, dessen Themen unter meinem eigentlichen Sprachniveau lagen. Nachdem ich der Dozentin mein begründetes Anliegen den Kurs wechseln zu wollen vorgetragen hatte, war es kein Problem einen höheren Kurs zu besuchen. Die Kurse finden unabhängig voneinander entweder vier Stunden am Vormittag oder vier Stunden am Nachmittag montags bis freitags in der *Università per Stranieri* statt. Der Kurs ist gut, um sein gesprochenes Italienisch aufzufrischen, sich sprachlich auf die Uni vorzubereiten und erste Kontakte mit andern Erasmusstudenten zu knüpfen. Nach erfolgreicher Teilnahme (regelmäßige Anwesenheit sowie eine schriftliche und mündliche Prüfung am Ende) bekommt man einen Nachweis mit dem erworbenen Sprachniveau ausgestellt.

### 3.3. Verkehr/CodiceFiscale/Konto/Handyvertrag

Die Altstadt von Siena ist eine autoberuhigte Zone. Fahren dürfen hier lediglich die Busse, Taxen, Anwohner und Lieferanten. Hat man eine Wohnung in der Altstadt, so erreicht man bequem alles zur Fuß (von dem einen Ende der Stadt bis zum anderen braucht man nie mehr als zwanzig Minuten, bis zum Bahnhof dauert es etwas länger). Fährt man doch einmal mit dem Bus, so kauft man das Ticket meist in einem der Tabacco-Shops in der näheren Umgebung und stempelt dieses im Bus ab.

Für viele bürokratische Dinge (wie bspw. den Mietvertrag) benötigt man einen sogenannten *Codice fiscale*, eine Art Steuernummer, die jeder beantragen kann, der eine angemeldete Wohnung bezieht. Zu beantragen ist dieser im Obergeschoss des Palazzo Piccolomini in Via Banchi di Sotto 55, direkt gegenüber dem Universitätsverwaltungsgebäude.

Was das Geldabheben im Ausland angeht, so hatte ich von meiner Bank (Sparkasse) eine für Studenten kostenlose Kreditkarte, mit der ich gebührenfrei im Ausland Geld abheben konnte. Ein ähnliches Angebot gibt es ebenfalls bei diversen anderen Banken und ich denke, dies ist die beste und einfachste Lösung.

Gute und günstige Tarife für Internet und Handy bieten Anbieter wie TIM ([www.tim.it](http://www.tim.it)) oder WIND ([www.wind.it](http://www.wind.it)). Ich selber habe mir bei TIM einen Tarif der sich *Tim Young & Musik* nannte geholt, mit monatlich 1 GB Internetvolumen und 1000 Frei-SMS ins italienische Netz. Für SMS und Anrufe ins Ausland kann man sich zudem zusätzlich Geld auf sein Handy



laden. Bis auf einige wenige Komplikationen war ich das Jahr über sehr zufrieden mit dieser Entscheidung.

### 3.4. Studium

Das Studium in Siena unterscheidet sich von dem in Heidelberg hauptsächlich durch den fast ausschließlichen Frontalunterricht, die Aufteilung des Semesters in zwei Quartale und die mündlichen Abschlussprüfungen.

Die Kursauswahl sowie die An- und Abmeldung zu Prüfungen finden seit dem Wintersemester 14/15 ausschließlich online statt. Die Kurse, die ihr belegen könnt, laufen im Bachelor alle unter dem Oberbegriff „Scienze storiche e del patrimonio culturale“ und somit könnt ihr aus dem ganzen Angebot (Geschichte, Archäologie, Museologie etc.) wählen. Da es keine Teilnehmerbeschränkungen und in den seltensten Fällen eine Anwesenheitspflicht gibt, könnt ihr euch mit der Auswahl Zeit lassen und in aller Ruhe entscheiden.

Für das erste Quartal wählte ich den Kurs *Storia medievale* bei Maria Ginatempo und *Storia dell'architettura medievale e moderna* bei Fabio Gabrielli. Frau Ginatempo ist eine nette Dozentin und in ihrem Metier durchaus gut, allerdings würde ich jedem davon abraten, einen Kurs von ihr zu belegen. Der zu leistende Aufwand ist für einen ausländischen Studenten sehr hoch; neben der mündlichen Prüfung, für die ihr ein ganzes Manuale mit mehreren hundert Seiten sowie einen Aufsatz lesen und das ganze Wissen mittelalterlicher Geschichte parat haben müsst, ist es Pflicht ein zehn minütiges Referat über einen weiteren Aufsatz zu halten. Des Weiteren fällt es ziemlich schwer, Frau Ginatempo im Unterricht zu folgen, da sie sehr schnell redet und willkürlich von einem Thema zum anderen wechselt. Herr Gabrielli hingegen ist ein ausgezeichnete Dozent, der sich hauptsächlich mit mittelalterlicher Architektur und deren dekorativer Ausgestaltung in der Toskana befasst. Obwohl es sich hierbei um einen Masterkurs handelte, konnte man Herrn Gabrielli sehr gut folgen. Er redet ein sehr klares Italienisch und begleitet seinen Unterricht mit ausführlichen PowerPoint Präsentationen. Seine Seminare waren immer sehr strukturiert und unglaublich interessant.

Im zweiten Quartal belegte ich den Kurs *Archeologia dell'architettura* bei Frau Giovanna Bianchi, einer unglaublich netten und liebenswerten Dozentin. Neben dem theoretischen Teil, der sich mit Erfassung historischer Bauten, deren Geschichte und Erhalt sowie den verwendeten Materialien beschäftigte, war hier zudem eine fakultative praktische Übung unter der Leitung von Herrn Arrighetti integriert. Ich persönlich fand diese Konstellation sehr

interessant, da sie, obwohl sie einiges zusätzlich an Arbeit (zwei Projekttag und ein Referat) erforderte, uns die Möglichkeit bot, das im Seminar Erlernte praktisch umzusetzen. Hierbei handelte es sich hauptsächlich um die Erstellung einer USM einer beliebigen Architektur sowie die digitale Umsetzung.

Die mündlichen Abschlussprüfungen, die jeweils nach dem ersten oder zweiten Quartal abgelegt werden können, dauern in der Regel etwa zwanzig Minuten (bei Frau Ginatempo können es jedoch auch mal zwei bis drei Stunden werden...). Sie erfordern zwar einiges an Arbeit, sind aber im Allgemeinen gut zu schaffen. In den meisten Fällen haben die Dozenten Verständnis für eure Lage als ausländische Studenten und erwarten weder perfekt fließendes Italienisch noch dass ihr alle Bücher auf der Literaturliste gelesen habt. Es ist jedoch wichtig, dass ihr nicht von Anfang an davon ausgeht, sondern mit den Dozenten redet und ihnen eure Situation vorlegt und euer Problem erläutert.

### 3.5. Studentisches Leben

Das studentische Leben in Siena ist ein Traum. Hierzu trägt nicht nur die schöne Umgebung, sondern auch die vielen studentischen Bars, Cafés und die Studenten selbst bei. Im Vergleich zu Deutschland lässt sich sagen, dass der Großteil (und damit meine ich nicht nur die Studenten) tatsächlich mit jeder Faser das *Dolce Vita* lebt. Alles, sowohl die Uni als auch die Arbeit wird mit einer unglaublich angenehmen Gelassenheit angegangen. Zwar wird jede Arbeit verrichtet, jedes Ziel erreicht, aber dies alles passiert mit einer gewissen Gemütlichkeit. Immer bleibt dabei noch Zeit für eine kurze Plauderei mit Bekannten, einem kurzen Flirt auf der Straße oder der regelmäßigen Raucher- und Kaffeepause. Das ist auf der einen Seite ein unglaublich angenehmes Lebensgefühl, auf der anderen Seite, gerät man sehr schnell in die Versuchung diesen Lebensstil zu sehr zu genießen und die Uni zu vernachlässigen.

Man sollte jedoch auch nicht den ganzen Tag hinter seinen Büchern verbringen. Allein schon um die Sprache besser zu lernen ist es unglaublich wichtig, ab und an auszugehen und sich mit den Einheimischen zu unterhalten. Meine liebsten Anlaufstellen für einen Samstagabend waren hier vor allem das *Cacio & Pere*, der *Bella Vista Social Pub* und abschließend der *Corte dei Miracoli* (genau in dieser Reihenfolge!). Das *Cacio & Pere* ist eine unglaublich tolle Bar in der Via dei Termini, mit regelmäßiger Livemusik, gutem Wein und leckeren Cocktails, einem sehr vielfältigen und leckeren Aperitiv-Buffer und nettem Barpersonal. Sechs Tage in der Woche (montags geschlossen) bietet diese Bar stets Livemusik vom

feinsten; mal national bekannte Künstler, mal eine Studentenband aus näherer Umgebung, sowie des Öfteren Ausstellungen regionaler Künstler oder Themenabende mit je passender Musik und passendem Buffet. Der *Bella Vista Social Pub* hingegen ist ein ziemlich uriger Laden in der Via Pantaneto, dessen Wände vollkommen mit Filmplakaten, alten Fernsehern, CDs und Schallplatten tapeziert sind. Hier gibt es den wohl besten Mojito der Stadt sowie stets super Stimmung und gute Musik (von Reggae und Salsa bis Hiphop und House ist alles vertreten). Von der *Bella Vista* geht es dann normalerweise weiter in den *Corte*. Der *Corte* befindet sich direkt hinter der ehemaligen Psychiatrie in der Nähe der Porta Romana. Regelmäßig finden hier verschiedenste kulturelle Veranstaltungen statt. Samstagabends spielt meist immer eine oder zwei regional bekannte Bands, später am Abend legt dann ein DJ auf. Auch variiert die Musikrichtung von Metal und Hardrock bis Electroswing, aber ganz egal auf welche Musik man steht – Spaß ist im *Corte* immer gegeben. Wenn einem die Musik nicht gefällt, so findet man auf dem Hof, dem *Corte*, immer wieder interessante Personen zum Reden. Während der Preis für einen Wein oder Cocktail im *Cacio e Pere*, der *Bella Vista* und auch in den meisten anderen Bar um die fünf Euro liegt, bekommt man die Getränke im *Corte* deutlich günstiger (Wein, Bier, Shots jeweils ein Euro).

Einige weitere nette Adressen sind der *TeaRoom* (wie der Name schon verrät, wird einem hier neben ausgezeichnetem Kuchen eine große Auswahl hervorragender Tees geboten) sowie das *Meetlife*. Letzteres befindet sich auf der Via Pantaneto und somit bietet es sich an auf dem Weg hin zur Uni oder zurück auf einen oder auch zwei Cappuccinos und ein Tramezzino vorbeizuschauen. Ich habe bestimmt fast die Hälfte meiner Zeit in Siena in diesem Laden verbracht; etwas verranzt aber dafür umso gemütlicher, sehr nettes Personal, ausgezeichneter Kaffee und leckere Kleinigkeiten zum Essen.

## 4. Florenz – Praktikum

Mein Auslandspraktikum absolvierte ich vom 1. März bis 31. Juli 2015 in der Abteilung für klassische Antike unter der Leitung von Dr. Paolucci in der *Galleria degli Uffizi* in Florenz.

### 4.1. Florenz

Florenz ist die Hauptstadt der Toskana und mit seinen etwa 377.000 Einwohnern um einiges größer als das gemütliche Siena.

War es im 15. und 16. Jahrhundert eines der reichsten Zentren des europäischen Handels- und Finanzwesens, so ist es heutzutage Mittelpunkt der europäischen Kunst der Renaissance. Millionen von Besuchern kommen jährlich in diese Stadt, um die monumentalen Bauwerke und die vielen kulturellen Güter zu bestaunen, die fast ausschließlich einer Familie zu verdanken sind, den Medici.

Besonders sehenswert sind neben der *Piazza del Duomo*, der *Piazza della Signoria* und den Museen des Polo museale vor allem der *Palazzo Pitti* mit den dahinterliegenden Boboligärten sowie die Kirche *Santa Maria Novella*. Des Weiteren lohnt der *Palazzo Strozzi* einen Besuch, in welchem regelmäßig verschiedenste sehr gute Ausstellungen stattfinden. Wer es lieber etwas moderner mag, für den bietet das *Museo Novecento* mit seinen etwa 300 Exponaten eine eindrucksvolle Sammlung der italienischen Kunst des 20. Jahrhunderts.

Wer abends genug von all der Kultur hat, findet um die beiden Kirchen Santa Croce und Santo Spirito herum eigentlich jeden Abend gute und zahlreiche Ausgehmöglichkeiten. Größere Bars und Diskotheken (Flò Lounge Bar, Manduca, Otel) findet man eher außerhalb der Stadt.

### 4.2. Praktikum

Die *Galleria degli Uffizi* wurde in den Jahren 1559 bis 1581 auf Wunsch Cosimo I de' Medici und unter der Leitung von *Giorgio Vasari* (nach seinem Tod setzten *Buontalenti* und *Parigi d.J.* die Arbeiten fort) erbaut, um die wichtigsten Ämter und Ministerien von Florenz unter einem Dach zusammenzulegen. Hierher leitet sich auch der heutige Name des Museum ab (Büro, ital. *ufficio*). Francesco de' Medici, der Nachfolger Cosimos richtete einige Jahre später im Obergeschoß die Sammlung der Kunstwerke in Familienbesitz der Medici ein und

legte somit den Grundstein für die heutige Kollektion, die von der Familie bis ins Jahr 1737 hinein stetig erweitert und ergänzt wurde.

Heutzutage ist die *Galleria degli Uffizi* Teil des sogenannten *Polo museale fiorentino*, welcher aus 31 staatlichen Institutionen (Museen, Villen, Klöster) besteht.

Die Museumsstruktur des Museums gliedert sich in fünf größere Abteilungen: die klassische Antike, Malerei des Mittelalters und der frühen Renaissance, Malerei der späten Renaissance, des Manierismus und dem 17. Jahrhundert, Malerei des 18. und 19. Jahrhunderts sowie zeitgenössische Kunst und abschließend die Abteilung für Architektur und musealen Ausstattung. Angegliedert ist zudem ein Archiv, welches anhand von teilweise jahrhundert alten Schreiben die Geschichte der Uffizien und Restaurierungen dokumentiert sowie sich um die Katalogisierung kümmert.

Des Weiteren befindet sich im selben Gebäude das *Gabinetto disegni e stampe degli Uffizi*, welches eine ansehnliche Sammlung von Druckgrafiken vom Beginn des 14. Jahrhunderts bis heute beherbergt jedoch von der *Galleria degli Uffizi* ausgegliedert ist.

Mein Praktikum verbrachte ich größtenteils in der Abteilung für klassische Antike unter der Leitung von Dr. Paolucci. Herr Paolucci ist Archäologe mit Forschungsschwerpunkt auf der Spätantike und ein sowohl unglaublich intelligenter als auch menschlich sehr netter und umgänglicher Mann. Meine Arbeitszeiten waren jeweils Montag bis Freitag von 9 bis 13 Uhr, wenn ich aber mal aus diversen Gründen einen Tag frei haben wollte, war dies kein Problem. Mit mir zusammen arbeiteten in dem Zeitraum noch der Doktorand von Herrn Paolucci und zwei weitere Praktikantinnen, Studentinnen der Archäologie an der Universität Florenz.

Die Abteilung für klassische Antike ist zuständig für alle antiken Artefakte der Uffizien, ihre Präsentation, Restaurierung, den Verleih und Transport für diverse Ausstellungen sowie die Forschungsgeschichte und weitere Erforschung der einzelnen Kunstwerke. Hierbei handelt es sich hauptsächlich um griechische und römische Skulpturen, Büsten, Sarkophage und Altäre, welche sich größtenteils in den drei großen Korridoren im zweiten Stock befinden.

Unsere Hauptaufgabe war es, die ausgeführten Restaurierungen und Reinigungen diverser Statuen, Büsten, Altäre und Sarkophage in eine Datenbank für Restaurierungen, SICAR, einzuspeisen und diese mit den wichtigsten Informationen zu dem jeweiligen Werk zu versehen.

Zudem inventarisierten wir alle im Archiv der Uffizien vorhandenen Museumspublikationen und überprüften die Informationen der Bildunterschriften und der Datenbank zu allen ausgestellten antiken Artefakten auf Unstimmigkeiten oder Fehler.

Nebenbei erstellten wir diverse Texte für Ausstellungen, Bibliographien, oder die alljährliche Ausgabe des *Bolletino*, ein Buch, welches die wichtigsten Ereignisse des Museumsjahres zusammenfasst. Des Weiteren fiel mir als deutsche Praktikantin oft die Aufgabe zu, deutsche beziehungsweise italienische Briefe und Texte in die jeweils andere Sprache zu übersetzen.

Montags und freitags arbeitete ich meistens im *Opificio delle Pietre Dure*, ein staatliches Institut, welches in der Restaurierung und Konservierung von Kunstwerken ausbildet und gleichzeitig eine der national und international wichtigsten und renommiertesten Einrichtungen für Restaurierungen ist. Angegliedert neben einer großen Werkstatt sind zudem ein Museum, eine Bibliothek und das Archiv. Dort sichtete ich Dokumente, die sich mit allen Restaurierungen des *Opificio* seit Beginn des 19. Jahrhunderts befassten. Anschließend hielt ich in einer Tabelle, fest, welche Objekte der Uffizien, wann und von welchem Restaurator des *Opificios* restauriert wurden.

Nebenbei erzählte uns Herr Paolucci oder sein Doktorand alles Wissenswerte über die Geschichte und die Antikensammlung der Uffizien, anstehende Ausstellungen in Florenz und Umgebung und gab uns zahlreiche Informationen zu diversen Skulpturen. Des Weiteren nahm er uns häufig zu Besichtigungen und Beratungen mit, um uns den Alltag eines führenden Museumsmitarbeiters zu zeigen. So besuchten wir unter anderem die antiken Kirchenstrukturen unter dem Florentiner Dom, das Depot eines Auktionshauses, in welchem Herr Paolucci die Echtheit einiger Gegenstände überprüfen sollte, sowie die *Villa Corsini a Castello*, ein Renaissancebau der seit Ende der achtziger Jahre diverse archäologische Funde der toskanischen Soprintendenza aufbewahrt und teilweise museal präsentiert und dessen Direktor Herr Paolucci ist. Auch bot sich uns die Gelegenheit vielen Konferenzen zu aktuellen Ausstellungen, neu erworbenen Werken oder Eröffnungen neu renovierter Säle der Uffizien beizuwohnen.

## 5. Fazit

Abschließend lässt sich nur sagen, dass es trotz einiger Tiefpunkte zwischendurch eine der besten Entscheidungen meines Lebens war, nach Italien zu gehen. Nicht nur haben sich meine Italienischkenntnisse deutlich verbessert. Ich habe zudem viel gelernt, neue Erfahrungen sammeln und wichtige Kontakte knüpfen können, die mich nicht nur in meinem Studium, sondern auch in meinem Leben weiterbringen werden.